

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 31

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aperitiv NOSTRAN
Tessiner Bitter



Bravo, Herr Doktor, das hat mir gefehlt,
'Nostran' hat immer den Appetit mir gestählt.

«Nostran», das appetitanregende, verdauungsfördernde Apéritif
SAPI S.A., Likörfabrik, Lugano.

Winterthur
UNFALL

Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Unfall-, Haftpflicht-,
Automobil-,
Einbruchdiebstahl- und
Kautions-Versicherungen zu
günstigen Bedingungen

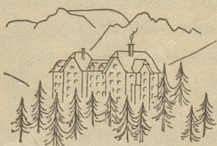
"Ask those who smoke them!"



Captain

AMERICAN CIGARETTES MADE AS IN U.S.A.

Retail price for Switzerland 80 cts



Berner Oberland 1222 m

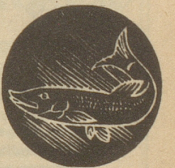
GRIMMIALP

Grand Hotel & Kurhaus

Im August am schönsten!

Hotel Hecht
Appenzell

altbekannt, altbewährt. All no guet
ond gnuog. Neue Morgentaler Kegel-
bahn. Telefon 87383 A. Knechtel



Gut blocmenisiert ist halb rasiert!

Der Elektro-Rasierer hat's erlickt! Er blocmenisiert sich vor jedem Rasieren. Blocmenisierte Haut wird besser ausrasiert. Blocmenisierte Haut bleibt frei von Bibeli, frei von Entzündungen und frei von Hautreizungen. Blocmenisieren wirkt wie ein Bartwuchs-Stoppmittel: man bleibt länger sauber und sieht gepflegter aus. Blocmenisieren macht die Haut fein, aelglatt und weich wie Samt. Regelmäßiges Blocmenisieren verjüngt jede Haut; selbst die, welche heute noch rauh, rissig und spröde ist.

Herren, die sich mit Messer oder Klinge rasieren und Wert auf ein gepflegtes Aussehen legen, sich saubere, feine Haut zu schaffen wissen, blocmenisieren sich nach dem Rasieren. Blocmenisieren ist die letzte Schikane beim Rasieren und auf lange Zeit hinaus der grösste Fortschritt. Blocmenisieren behebt die letzten Mängel beim Rasieren mit Messer oder Klinge. Blocmenisieren ist für jeden Herrn eine wahre Wohllat und Erlösung.

Blocmenisieren erspart alles weitere zur Hautpflege. Blocmenisieren trocknet die Haut nie aus. Blocmenisieren macht die Haut nicht fettglänzend. Zum Blocmenisieren gibt es auf der ganzen Welt nur ein Mittel: den Bloc-men (kein Puder, keine Creme, keine Flüssigkeit). Bloc-men begeistert seiner Vorzüge wegen unzählige Herren im In- und Ausland, die sich elektrisch oder mit Messer und Klinge rasieren.

Auffällig ist, daß immer mehr Frauen auf eigene Initiative hin oder auf Wunsch des Herrn Gemahl oder Sohnes eine Apotheke, Drogerie, Parfümerie, ein Fach-, Messerschmied- oder Coiffeurgeschäft aufsuchen, um das Rasierwunder Bloc-men entschlossen zu kaufen. Meistens wird auch Bloc-Mandel-Milk mitgenommen. Damit kann man die Hände fäglich 2-4 mal pflegen und nachher sofort wieder xbeliebig arbeiten, ohne daß Flecken entstehen. So werden die Hände natürlich unvergleichlich fein. — Depot: Manesse-Apotheke, Manessestr. 92, Zürich 3.

Heute
noch
probieren



Bestellschein

für sofortige Lieferung:

..... Bloc-men à Fr. 4.10*
..... Bloc-Mandel-Milk
Probe Fr. 2.40*, ¼ L. Fr. 5.80*,
½ L. Fr. 16.—*
* alles inbegr. Brief mit 20 Rp.
frank. — Betrag in Marken bei-
legen oder Nachnahme. Voraus-
zahlungen: Postcheck VIII 23324.

Carmen-Apotheke

Zürich 7
Klosbachstr. 99, Tel. 24 37 45.
(Adr. a. Zeitungsrand schreiben)
N 11/4

S

Schiffände-Bar und -Stübl
Schiffände 20 (beim Bellevue) Zürich Tel. 32 71 23
Hans Buol-de Bast

Das Restaurant, das auch für seine Spezialitäten an fleischlosen Tagen berühmt ist.


* Caviar frais, Saumon fumé, Crevettes	Spaghetti «Maison»
Homards, Langoustes	Caneloni «Maison»
Filets de Sole à l'Australienne	Nouilles
Filets de Perche aux Amandes	«Schiffände»
	Ravioli du Chef
	Risotto «Chasimir» (mit Curry)

Rasche Hilfe bei Gliederschmerzen,
Rheuma, Nervenschmerzen, Kopfschmerzen, bringen
Juridin-Quartabletten. 40 Tabletten Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken.

Der echte Basler ist an der Fasnacht mächtig stolz auf seine

«Laterne»

Der Zürcher besucht seine «Laterne», den heimeligen Tea-Room mit Bar in der romantischen Altstadt Zürichs, Spiegelgasse 12. Spezialität in Frappés.
Hans Ernst und Walter Hauff.




zum Kochen, die guten
Backen
Würzen
Braten

Helvetia

Produkte

RISTORANTE BAR

CAMINO

Italienisches Spezialitäten-Restaurant
ZÜRICH

Frelschützgasse 4, bei der Kaserne
5 Minuten v. Bahnhof Tel. 23 94 36 **BAR**



Schmerzhafte **HORNHAUT**

Hühneraugen und Schwielen beseitigt radikal u. schmerzlos der

HEXA-STIFT

kein Pflaster, kein Verband.
Große Tiefenwirkung. Überraschender Erfolg.

In Drogerien und Apotheken zu Fr. 1.50




anstatt sich abmühen... den Nebelspalter lesen!

Der **SIX MADUN-Blocher** wird es Ihnen ermöglichen.

SIX MADUN Sissach

Die Frau

Genug des Tagesrahms

Er gehört zu den vielen verheeren den Kriegsfolgen, die die nicht einmal so recht vergangene große Zeit zurückgelassen hat.

Er liegt, wie so manches, auf dem Trümmerfeld der deutschen Sprache und wird dort immer wieder von Passanten aufgelesen, denen vor nichts graust.

Warum Tagesrahm? Darf man ihn nur am Tag essen? Ist er am Abend unverdaulich? Nein, er gehört einfach ins Jagdgebiet der genierten Rezeptanten, die trotz erheblicher Lockerung im Lebensmittelsektor sich immer noch nicht trauen zu schreiben: «Man verklopft drei Eier» oder «Man gibt zwanzig Gramm Butter dazu.» Schreiben sie es doch einmal, so fügen sie eilig und neckisch warnend bei: «So man hat!», als bestünde Gefahr, daß jemand Butter verwendet, die er nicht hat. Und erst der Rahm! Es gibt keinen. Es gibt

nur «Tagesrahm». Kaufen kann man keinen, das hat sich nun allmählich herumgesprochen. In der Stadt jedenfalls nicht, und offiziell überhaupt nicht. Gewisse Leute kaufen ihn schwarz, die andern nehmen ihn von der Milch ab. Zu welcher Lösung da gegriffen wird, geht die Rezeptante nichts an. Mit dem Wort «Tagesrahm» meint sie offenbar den selbstabgeschöpften, und deutet damit an, daß sie, die Tante, mit Gott, den Menschen und dem KEA in tiefem Frieden lebt. Aber so genau wollen wir's nicht wissen.

Sie soll zu dem guten alten Wort «Rahm» zurückkehren.

Wenn wir keinen haben, verwenden wir keinen.

Wenn wir haben, soll sie es uns überlassen, auf welche Weise wir dazugekommen sind.

Ob weiß oder schwarz.

Ob bei Tag oder bei Nacht.

Bethli.

Zum Tagesgeschehen

Der Damenstrumpf — Friede von Manhattan

Geschichten aus Manhattan sind Lügengeschichten, Märchen aus Tausend- und-einem-Alltag, aus den Wolken gekratzte Senonéverismen. Die folgende Ben' trovato-story besitzt den Reiz hübsch erfunderer Wahrscheinlichkeit.

Mrs. Eleanor Roosevelt hatte die Gattinnen der Sicherheitsräte Bonnet, Gromyko, Van Kleffens, Afifi, Kuo und Cadogan in ein Geschäft nach Manhattan eingeladen. Zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Besuch schenkte der Geschäftsinhaber jeder der sechs Damen ein Paar Nylon-Strümpfe. Nun stellte es sich aber heraus, daß die ebenso schönen wie teuren Strümpfe auf die offenbar sehr verschiedenen geformten Waden und Füße, denen sie zugeordnet waren, nicht paßten. Praktisch, wie Frauen solche Lebenslagen nun einmal zu lösen gewohnt sind, taten sie das Natürlichste und Naheliegendste von der Welt: sie tauschten untereinander die Paare aus, so daß Lady Cadogan jetzt die Strümpfe der Genossin Gromyko, Mme Bonnet diejenigen der Chinesin trug, usw. Jedes Bein erhielt den dazu passenden Strumpf, und der Damenfriede von Manhattan war geschlossen.

Was sich ereignet hätte, wenn die allmächtigen Sicherheitsherren in die

entsprechende Situation geraten wären, wagen wir uns kaum auszudenken. Sicher hätte Gromyko vom Veforecht Gebrauch gemacht, Cadogan wäre lieber barfuß gegangen, als in die Socken des Herrn Byrnes zu schlüpfen, und Bonnet hätte gegen die Mißachtung des französischen Prestiges protestiert. Eine Subkommission wäre zur Prüfung eingesetzt worden, und sie hätte wochenlang die Maschen der einzelnen Socken gezählt, festgestellt, daß zwar die Farbe an sich noch keine Gefährdung des Friedens darstelle, daß aber die Substanz Nylon 0,001 % Schießbaumwolle enthalte und daher kriegsdrohend wirke — kurz, die Kommission wäre zum Schluß gekommen, es sei dem Plenum des Sicherheitsrates vorzuschlagen, die verschiedenen Sockenpaare zu mischen, in einen undurchsichtigen Sack zu stecken und jeden der hohen Staatsmänner auf gut Glück hineingreifen zu lassen. Der darauf ausbrechenden neuen Krise würde man mit einer Vertagung des Rates begegnen.

Man sieht, die Herren sind nicht so «gut im Strumpf», und trotz dem guten Beispiel von Manhattan geht es mit dem Männerfrieden in der Bronx nicht voran. —

H. K. in der «National-Zeitung».